

1630

**Predigt
über 2. Petri 1, 10 und 11**

**Von
Engel Gustav Lang
Nürnberg**

PREDIGT ÜBER 2. PETRI 1, 10 - 11

VON
ENGEL GUSTAV LANG
NÜRNBERG

"Darum liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargeboten werden der Eingang zu dem ewigen Reich unseres HErrn und Heilandes Jesu Christi."

Beides, unsere Erlösung und unsere Vollendung, ist das Werk des HErrn; aber das letztere geschieht nicht ohne unser Zutun. Das dürfen wir bei aller Gewissheit, dass alles, was wir sind und sein werden, Gottes Gnade ist, nicht vergessen. Das führt uns zur Betrachtung unseres Textwortes: „Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen.“ Solche Ermahnung tut jetzt noch mehr not, als in jener ersten apostolischen Zeit, jetzt am Ende der christlichen Haushaltung, in dieser Vorbereitungszeit, in der das Werk des HErrn, in dem wir durch Gottes_ Gnade stehen, seinem Abschluss nahe gekommen ist, wo die Vollendung der Kirche naht, wo sich ein jeder unter uns auf den Tag der

Entscheidung bereiten lassen sollte, wo der HErr einen Schritt zur Erreichung Seines Zieles mit der Kirche, zunächst mit den Gemeinden unter Aposteln, tun will.

Wer einigermaßen Sinn für die Entwicklung der Dinge in der Christenheit hat, der erkennt neben den Schattenseiten auch die Lichtseiten, indem man beobachtet, wie sich allenthalben geistliches Leben, Eifer, ein Erwachen vieler aus geistlichem Schlaf, ein Verlangen nach der Wiederkunft des HErrn und ein Sichbereitmachen, wie Sammeln kundgibt - und bei uns, Geliebte? Sollte da ein Nachlassen in dem stattfinden, wonach wir schon lange trachten?, wozu uns die Apostel des HErrn erziehen wollten?, wozu uns von ihnen die herrlichen Gottesdienste und die Gnadenmittel geschenkt worden sind? Sollte da Weltförmigkeit einreißen? Oder sollte es da bei Gliedern soweit kommen, dass sie nur noch mit geteiltem Herzen dem HErrn dienen?

Solche Ermahnung oder Erinnerung im Textwort ist notwendig, wo jetzt auch den Aufrichtigen eine Gefahr droht, eine Gefahr, von der schon manche in den Gemeinden übereilt worden sind und ihre Stellung verlassen haben; ich meine die Gefahr fleischlicher Trägheit, die uns so leicht beschleicht und in Si-

cherheit einwiegt, uns mit der Macht der Gewohnheit zufrieden macht.

Weder Gott noch die Diener der Kirche zwingen jemand. Gott kann aber da nicht wirken, wo das Fleisch, nicht im Tode behalten wird. Er kann niemand nötigen, Seine Gebote zu halten, den Sonntag zu heiligen, Ihm völlig zu dienen, wo die Weltliebe oder der Hang des Herzens nach dem Eitlen stärker sind, als die Liebe zu Ihm und zu Seiner Sache.

Um unsere Berufung und Erwählung festzumachen, müssen wir uns mit Entschiedenheit aller Geistes- und Leibeskräfte an den HErrn halten, in dem alles vorhanden ist, was zu unserem ewigen Heile erforderlich ist. Alle Nebenabsichten und Nebenliebeleien sind schädlich und hindern das Festwerden in dem Einen, was not tut. In Jesus Christus wurzeln unsere Berufung und Erwählung. Unsere Stellung in der Kirche, Seinem geheimnisvollen Leibe, ist von Ihm, dem Haupte. In dem entschiedenen Festhalten dieser unserer Stellung ist uns der Weg vorgezeichnet, auf welchem wir, wenn wir alle Mittel der Gnade gebrauchen, hinangelangen zum ewigen Ziel, das uns unsere himmlische Berufung in Christo Jesu vorhält. O, wie haben sich schon manche dadurch betrogen, dass sie auf ihren Glauben pochen, oder auf die heilige Versiegelung, aber die Kraft verleugnen! Die Folgen

blieben nicht aus. - Gewiss ist wahr, was uns von dem Apostel Paulus gesagt wird: „Ihr seid vollkommen in Ihm“, aber unter der Bedingung, dass wir in Ihm, in Jesus, dem Vollkommenen, dem Reinen und Heiligen, beständig bleiben und uns von der Welt unbefleckt erhalten. Jesus will in uns zur Erreichung der Vollendung Seines Werkes eine Gestalt gewinnen, sowohl in dem Einzelnen, als auch in der Gemeinde der Erstlinge. Da kann von Unentschiedenheit und Willkür, von der so viele beeinflusst sind, keine Rede sein.

Der HErr ist Seiner verarmten Kirche im vorletzten Jahrhundert entgegengekommen und hat ihr alles geschenkt, was zur Erbauung und zur Vollendung der Heiligen nötig ist - das vierfache Amt, die Ordnungen und Gnadenmittel. Wenn seit Jahren nun von diesen vollkommenen Ordnungen abgebrochen wird, so darf das keine Veranlassung zum Nachlassen, zur fleischlichen Trägheit, zur Willkür werden. Ordnung, göttliche Ordnung und Glaubensgehorsam, Festhalten des Empfangenen, Treue und Hingabe sind Voraussetzungen für vollkommene Segnungen und dementsprechend zum geistlichen Wachstum. Wer sich dieser weisheitsvollen Ordnung nicht willig fügt und sich nicht unterordnet, mag vielleicht nicht ganz ohne Segen sein, aber er wird den Segen nicht empfangen, der in der göttlichen und väterlichen Ab-

sicht liegt und damit auch nicht die Festigkeit und Entschiedenheit seines Berufes erlangen, mag er auch nach seiner Meinung noch so fromm sein. Wer das Ziel will, muss auch die Mittel wollen.

Ich meine, ja ich fürchte, dass das der kritische Punkt ist, wo manche straukeln, indem sie ihre eigene Meinung festhalten, es genüge, wenn man nur hier und da zur Kirche kommt, nur diese und jene Segnung empfängt, als ob der HErr durch Seine Apostel Überflüssiges verordnet hätte. O, welcher Selbstbetrug! Gott bewahre uns davor. Wo bleibt da der Begriff vom priesterlichen Volk, das die Gemeinden bilden sollen? Möchten doch solche jetzt auch hier sein und das Wort hören, das der HErr durch Seinen Geist den Gemeinden mahnend zuruft, indem Er mit Seinem heiligen Feuerauge sieht, wie so manche nicht auf ihrem Platz stehen, da wo sie stehen sollten.

Ich habe kürzlich in einem christlichen Blatt eine Abhandlung gelesen, worin der Weg angedeutet ist, auf dem unserem Volk aus der Notlage geholfen werden könnte. Es handelt sich dabei um den Sparsamkeitssinn. Am Schluss heißt es: „Die Vorbedingung für rechtes, gesundes Sparen ist Verantwortlichkeitsgefühl.“ Das Bewusstsein persönlicher Verantwortung. Davon hängt es ab. - Fest kann nur der sein,

der seiner Sache gewiss ist, der seine Stellung und seine Pflichten aus Gottes Händen empfängt und täglich neu von Ihm entgegennimmt: Gebot und Gnade.

Ich meine, diese Schlussworte können auch für uns Anwendung finden in Hinsicht auf unsere Stellung innerhalb der Kirche. O, wie viel hängt auch da von dem Verantwortungsgefühl ab. Manche Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben könnten hier aufgezählt werden, aber ich will mich jetzt auf das Geistliche beschränken.

Was wird die Folge sein, wenn junge Männer und junge Mädchen - denn unter diesen ist ein Nachlassen deutlich offenbar in den Gemeinden - nach der Zulassung zu regelmäßigen Kommunikanten durch das Engelnamt ihre Verantwortung vergessen im Hinblick auf ihre Gelübde vor Gott und der Segensspendung für ihr zukünftiges Leben? So auch bei solchen Gliedern, die dem Hirtenamt der Kirche übergeben oder versiegelt worden sind? - Die Folge ist - Gott sei es geklagt - klar und offen in den Gemeinden: Lauheit, Untreue und Abfall. Wenn befolgt werden würde, was so oft empfohlen worden ist, hier und da wieder einmal das Ritual der soeben genannten Segnungen durchzulesen und mit Ernst zu betrachten - es wäre gewiss ein starkes Mittel zum Ansporn der Verantwortlichkeit vor Gott. Dieses Verantwortungsgefühl

hat zur Folge: Eifer und Hingabe im Dienst des HErrn; Verlangen nach allen Segnungen und Gnadenmitteln der Kirche; nichts geringschätzend, was der HErr durch Seine Apostel den Gemeinden geschenkt hat; glaubend und fest überzeugt, dass alles zum geistlichen Wachstum not tut, zur Vollbereitung und Vollendung auf den Tag unseres HErrn Jesus Christi.

Solche sind immer auf dem Platz, auf den der HErr einen jeden von uns gestellt hat, so wie Gesundheit und Zeit es gestatten. Auch das ist - Gott sei Dank! - offenbar in den Gemeinden.

Wie ernst und mahnend, wie voll Geduld und Liebe, redet der HErr schon so lange durch das Wort der Weissagung zu uns; möchte auch Seine Mahnung „Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“, Erfolg haben.

Es ist offenbar, dass alles Liebesmühen des HErrn, alles Säen guten Samens da nichts fruchtet, wo der Same nicht auf gutes Ackerland fällt, d.h. wo die Verantwortung angesichts des Tages des HErrn, wo Er bei den Erstlingen nach der 100fältigen Frucht fragen wird, mangelt. Je höher die Stellung, desto größer die Verantwortung; und unser aller Stellung innerhalb der Christenheit ist doch wahrlich eine ho-

he, wofür wir Gott nicht genug danken können! - Aber, Geliebte, es gilt zu beherzigen, was der HErr im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden von dem sagt, der sein Pfund im Schweißstuch behalten hat: „Nehmet das Pfund von ihm, und gebet es dem, der zehn Pfund hat. Wer da hat, dem wird gegeben werden, von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.“ Oder: „Dem, welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.“ Alles appelliert an unsere Verantwortung.

Wo liegt im Grunde genommen die Ursache unserer traurigen Zustände, unter denen wir alle mehr oder weniger zu leiden haben? Vielerlei kann auf diese Frage geantwortet werden. Man sucht schon jahrelang nach der Schuld. Aber nicht zuletzt darf gesagt werden, dass der Mangel an Verantwortungsgefühl ein großer Posten in dieser Bilanz ist. Seit Jahren liegt ein Geist der Zeit vor uns, im Kleinen hat es angefangen und bis ins Große ist es gestiegen. Wohin kommt es, wenn Kinder, wenn junge Männer und junge Mädchen das Verantwortungsgefühl ihren Eltern gegenüber verloren haben?, aber auch umgekehrt, wenn Eltern nicht vorbildlich sind? Die Folgen sind offenbar; wie im Geistlichen, in Kirche und Gemeinde, so auch im Staat und Volk. Wo die Verantwortung fehlt, da fehlt der Gehorsam; an dessen Stel-

le tritt dann Willkür und Empörung. Dieser Geist tritt überall hin, wo nicht mit Entschiedenheit dagegen gekämpft wird. Daher tut es not, sich mit dem Wort Gottes und mit Gebet zu wappnen, wie Jesus dem Versucher gegenüber tat. Möge das Gebet unter uns treu und fleißig gepflegt werden, aber auch die tägliche Hausandacht, das gewährt den Einzelnen und den Familien Schutz. Ach, Geliebte, sollte es denn nötig sein, darüber zu reden, daran erinnern zu müssen? - Auch eine würdige Vorbereitung zur Sonntagsheiligung und zu den Diensten sollte unter uns gefunden werden, damit nicht eine Vermischung von Welt und Geist in das Heiligtum des HErrn getragen werde.

Geliebte, noch einmal sei betont: Diese Zeit der Stille ist eine Vorbereitungszeit. Die Stunde der Prüfung muss uns bereit finden, sonst werden wir unterliegen. In der Stille und an kleinen Dingen müssen wir den Mut, die Kraft und den himmlischen Sinn üben, die uns notwendig sein werden, wenn es gilt. Meine niemand, mit den kleinen Dingen werde er schon zurechtkommen; er wisse ja schon, was Recht und Pflicht ist, wenn es sich um etwas Großes handeln wird, das der Mühe wert ist. Wer seine Kräfte nicht täglich übt, wird sich in der Stunde der Entscheidung zu schwach finden; wer im Geringsten nicht treu ist, dem kann der HErr das Große nicht

anvertrauen, wozu Er uns in Gnaden berufen und erwählt hat. Meine niemand, er werde dann, wenn es darauf ankommt, ernstlich beten und sich zu einem himmlischen Entschluss aufschwingen. Jetzt in der Stille muss man die himmlische Gesinnung lernen, üben und darin erstarken. Meine niemand, wenn der HErr das Zeichen zu einem Bußdienst gibt, er werde dann willig dazu sein. Nein, jetzt in der Stille will der HErr uns willig sehen, will Er uns bußfertig am Platze finden. - Noch ist es Zeit; noch währt die Stille, die zum Nachdenken, zur Sammlung vor Gott nötig ist und Gelegenheit gibt. Wohl denen, die die Zeit auskaufen.

O, wie dankbar sollten alle unter Apostel Gesammelten für ihre Berufung und Erwählung sein, für die ihnen vom HErrn zugedachte Stellung.

Ein artiges Kind sucht und erwartet zu jeder Zeit bei den Eltern Rat und Hilfe; es fühlt sich unter ihrem Schutz wohl und geborgen; ein rechtes junges Mädchen, ein braver junger Mann ebenso. Sie fügen sich nicht nur dem Willen der Eltern, sie erwarten auch, dass sie geleitet werden. Kinder, die sich dem Schutz ihrer Eltern mutwillig entziehen, Gemeindeglieder, welche die heiligen Ordnungen Gottes und den Schutz des Amtes umgehen, geraten in Gefahr; so lehrt die Erfahrung, - und Erfahrung soll klug ma-

chen. Stilles, bescheidenes Fügen ist lieblicher Schmuck auch für die Gemeinde, die in jungfräulicher Gesinnung auf ihren himmlischen Bräutigam wartet, der ihr liebstes ist. Ist das so bei uns? Dann wird der HErr, wenn Er kommt, uns auf dem Platz finden, wo Er uns antreffen will. Wie selig dann alle, die jetzt durch Anregung des Heiligen Geistes wie Simeon und Hanna immer auf dem Platz sind, sooft es möglich ist, und in heiliger Sehnsucht ihres HErrn vom Himmel warten, die werden den Heiland schauen.

Ob nun alle sichtbaren Dinge dahinschwinden, und ob uns auch die letzte Prüfung bevorsteht, der Morgen der Auferstehung dämmert! Gehen wir im Glauben vorwärts, in vollkommenem Gehorsam und in Geduld. Wir stehen in Gottes Werk. Der HErr bereitet uns. Er ist in unserer Mitte. Wandeln wir im Geiste und sehen wir Sein Wirken geistlich an.

Verlasset nicht die Versammlung, wie etliche pflegen, sondern lasset uns einander ermahnen, und das so viel mehr, soviel wir sehen, dass sich der Tag naht. Wer das Haus Gottes, die Versammlung der Heiligen, verlässt, der verlässt die erste Liebe, die bekannte Klage des HErrn über Ephesus: „Ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässest.“ Sich selbst schädigt am meisten, wer die Segnungen und

Gnadenmittel gering achtet, wer nicht auf dem Platz ist. Wie viele Opfer an Zeit und Geld werden zu anderen weltlichen Dingen verwendet; wie strengt man sich an, dabei pünktlich auf dem Platz zu sein, damit man nichts versäumt.

Die erste Liebe ist kein abgeschlossener Zustand, sondern das Gegenteil: Die Liebe des Anfangs soll bleiben, soll treiben, soll wachsen zur Liebe der Vollkommenheit, wie wir in der einleitenden Kollekte der Vormittagsgebete bitten:

Norddeutsche Liturgie:

"Reinige die Gedanken unserer Herzen durch die Einwirkung Deines Heiligen Geistes, auf dass wir Dich vollkommen lieben und Deinen heiligen Namen würdig verehren."

Süddeutsche Liturgie:

"Reinige die Gedanken unserer Herzen durch die Wirksamkeit Deines Heiligen Geistes, damit unsere Liebe zu Dir vollkommen werde und wir Deinen Namen würdig erhöhen."

Jedes Nachlassen, jeder Rückgang, jede Abnahme ist strafbar in Jesu Augen. Bei Ihm finden müßige

Entschuldigungen und Redensarten, wie solche .von manchen Gemeindegliedern geäußert werden, keinen Anklang. Er kann und wird nur solche zu Erstlingen machen, die Ihm mit Entschiedenheit, mit ganzem Herzen dienen und folgen. Die jetzt auf dem Platz sind, wo Er sie hingestellt hat, die werden begnadigt, auf den Berg Zion erhoben zu werden, dem Platz der 144.000, die erkaufte sind von der Erde, in deren Mund kein Falsch gefunden wird.

Geliebte! Jesus hat ein Recht, uns nach der ersten Liebe zu fragen und zu prüfen, denn Er hat Seine Liebe zu uns nicht verlassen. Also wollen wir uns mit aufrichtigem Herzen prüfen und Ernst mit unserer Berufung und Erwählung machen.

Amen.